

Es ist sicherlich zu weit gegriffen, hier im Sinne der letztens getroffenen Ausführungen von Stephanie Coué über Allegorie und Typologie in den Bischofsviten der Zeit³¹ ein für den Autor relevantes und daher mit voller Absicht eingesetztes Gegensatzpaar zu sehen³². Demonstriert wird eher, wie in dieser an die Mönche von Iburg und insofern in der entsprechenden Einteilung Coués „nach innen“ gerichteten Schrift³³ individuelle Zeitanschauungen ihres Verfassers das Bild, das durch sie vermittelt werden sollte, nicht unbeträchtlich mitbestimmten.

31) Stephanie COUÉ, *Hagiographie im Kontext. Schreibenlaß und Funktion von Bischofsviten aus dem 11. und vom Anfang des 12. Jahrhunderts* (1997) S. 10-12 (*Arbeiten zur Frühmittelalterforschung* 24). Für SCHMID, *Der Stifter* (wie Anm. 1), S. 299 mit Anm. 11, zählte die Benno-Vita nicht zur Hagiographie, da der Bischof bewußt als Unvollkommener, nicht als Heiliger dargestellt wurde.

32) COUÉ, *Hagiographie* (wie vorige Anm.) S. 12 mit Anm. 53.

33) Ebenda, S. 174: Hier wandte man sich „an die Gemeinschaft, aus der der Autor selbst stammte“. Coué hat die Benno-Vita nicht behandelt. – Vgl. auch SCHMID, *Der Stifter* (wie Anm. 1) S. 298, und oben S. 197 mit Anm. 30.